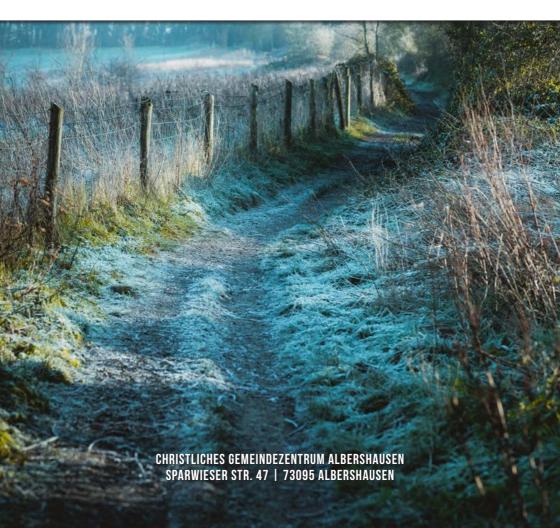


MONATSBLATT | JANUAR 22



Marcel

Liebe Gemeinde,

diesen Monat habe ich mir gedacht, die Predigt von Marcel Beerdigung zu veröffentlichen. Ich hoffe diese Worte ermutigen uns alle. Seid reich gesegnet!

Als ich vor etwas über einem Jahr einen Anruf bekam. dass es da einen jungen Mann gibt, der sich gerne taufen lassen möchte, hatte ich noch keine Ahnung, was für einen wundervollen Menschen Gott mir über den Weg laufen lässt. Man sagte mir, Marcel sei schwer krank. Aber was man mir auch noch sagte war, dass er einen wirklich starken Glauben an Gott hat. Ich bekam die Handynummer von Marcel. Ich rief ihn an und hatte einen wirklich netten jungen Mann am Hörer. Wir machten einen Termin und ich fuhr kurz darauf nach Rechberghausen. Als Marcel aus der Wohnung kam, war ich tief bewegt. Auf mich kam ein junger Mann zugelaufen, der offensichtlich schwer zu kämpfen hatte, was mich aber wirklich überwältigt hatte, war seine positive Einstellung. Ich meine es ist so, wenn man sich mit Marcel unterhalten hat, dann hatte man nicht das Gefühl, dass er niederge-



schlagen war. Marcel hatte die unglaubliche Fähigkeit, die Aufmerksamkeit weg von der Krankheit hin zu dem was schön ist zu lenken. Dinge die ihm Freude gemacht haben, Dinge die ihn glücklich gemacht und ihn ausgefüllt haben. Ganz besonders seinen Glauben an Jesus Christus.

Als ich Marcel das letzte Mal besuchte, fragte ich ihn, ob es einen Bibeltext gibt, der ihm besonders wichtig geworden ist. Marcel nannte mir zwei Verse aus dem Neuen Testament. Der erste Vers steht im Hebräerbrief.

HEBRÄER 11,1

¹Was ist nun also der Glaube? Er ist das Vertrauen darauf, dass das, was wir hoffen, sich erfüllen wird, und die Überzeugung, dass das, was man nicht sieht, existiert.

Als Marcel mir diesen Bibelvers nannte, war meine erste innere Reaktion: "Puh, das wird herausfordernd Marcel" aber je mehr ich darüber nachdachte, desto mehr verstand ich, dass Marcel hier etwas tat, was aus einer reinen menschlichen Perspektive nicht zu erklären ist.

Ihr Lieben, haben wir eine Vorstellung darüber, was Marcel dadurch zum Ausdruck gebracht hat und uns allen heute damit sagen möchte? Viele von uns haben geglaubt und gehofft und gebetet, dass Marcel gesund wird. Ärzte und Pfleger haben alles menschlich Mögliche getan, um Marcel zu heilen. Ich würde behaupten, viele haben geglaubt, viele haben gehofft. Auch Marcel hat geglaubt, hat gehofft und hat gebetet. Ich weiß nicht wie viele Gebetssprachnachrichten Marcel und ich uns zugeschickt haben. Wir alle haben es sicher schon in den unterschiedlichsten Lebensbereichen erlebt. Wir glaubten für Dinge, wir hofften für Dinge, wir beteten sogar für bestimmte Dinge. Was passiert, wenn diese Dinge nicht eintreten? Wie gehen wir damit um? Was tun wir mit dem Glauben den wir aufgebracht haben? Was machen wir mit der Hoffnung? Was passiert mit den Gebeten? Verstummen sie? Schwindet die Hoffnung? Löst sich der Glaube auf?

Als wir alle mitbekommen haben, dass es Marcel zunehmend schlechter geht, war jeder einzelne von uns mit unserem Glauben und unserer Hoffnung konfrontiert. In solchen Momenten stellt man sich vielleicht manchmal die Frage, was es überhaupt bringt zu glauben? Was bringt es zu hoffen? Die Frage, was der Glaube ist, ist eine zutiefst menschliche

Frage, die sich jeder in seinem Leben an unterschiedlichen Stellen stellt. Vielleicht ist der eine oder andere durch den Tod von Marcel mehr denn je damit konfrontiert. Wo gehen wir hin mit diesen Fragen? An wen wenden wir uns? Trauen wir uns, diese Frage zu stellen?

Ich glaube, Marcel hat ganz bewusst diesen Bibelvers gewählt. Vielleicht ahnte er, dass der ein oder andere genau mit dieser Frage konfrontiert ist. Und auch wenn wir uns nicht trauen, diese Frage zu stellen, Marcel stellte sie für uns. Aber er belies es nicht nur mit dieser Frage.

In dem Vers heißt es: Glaube ist das Vertrauen darauf, dass das, was wir hoffen, sich erfüllen wird, und die Überzeugung, dass das, was man nicht sieht, existiert.

In der Zeit, in der ich Marcel kannte, hat er immer wieder folgendes gesagt: "Gott ist gut!" Haben wir genau hingehört? Marcel hat nicht nur geglaubt, dass Gott ihn heilen kann. Marcel sagte, dass Gott keine Fehler macht, dass Gott gut ist!

Auf Hebräer 11,1 bezogen kann man es auch so ausdrücken: Glaube ist die Fähigkeit, an den zu glauben, den man nicht sieht. Es ist aber auch die Fähigkeit dann zu glauben, wenn man nicht sieht.

Das ist der wahre Grund, warum Marcel nie sein Lachen verloren hat. Das ist der Grund, warum Marcel auf seinem YouTube Kanal zum Schluss sein Lebenszeugnis gegeben hat, damit jeder diesen Glauben, den er geschenkt bekommen hat, auch geschenkt bekommt. Marcel hätte Grund genug gehabt über das

Internet negative Stimmung zu verbreiten. Er hätte die Aufmerksamkeit darauf ziehen können, wie schlecht es ihm doch geht. Aber nein, er nutzte alle Kanäle, die ihm zur Verfügung standen, um uns und der ganzen Welt zu sagen, wie sehr er Jesus liebte. Und dass es nichts Wichtigeres auf dieser Welt gibt, als Jesus in sein Leben einzuladen. Er sprach immer von "Seinem Weg zu Jesus".

Und jetzt komme ich zu dem zweiten Vers, den sich Marcel gewünscht hat.

JOHANNES 14,6

Jesus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.

WEG

Jesus sagt, er ist der Weg.

Jeder Mensch befindet sich auf irgendeinem Lebensweg. Es kann passieren, dass sich die unterschiedlichen Wege irgendwann einmal kreuzen. Unsere Wege kreuzen sich heute, weil wir um Marcel zu gedenken hier versammelt sind. Wenn wir den Abschluss heute machen, trennen sich unsere Wege. Jeder geht wieder seines Weges und vermutlich werden sich bei den meisten von uns die Wege nicht mehr kreuzen. Aber auch wenn unsere Wege sich nie wieder kreuzen, gibt es doch etwas, was uns für immer verbinden wird. Wir haben alle Marcel gekannt und geliebt. Selbst wenn wir uns nie kennenlernen, haben wir doch mindestens eine Gemeinsamkeit. Marcel ist in unser aller Herzen. Es ist erstaunlich, was für einen Einfluss Marcel auf uns alle hatte.

Bei seiner Taufe im November 2020 hat Marcel folgendes gesagt. Jeder kann es auf seinem YouTube Kanal anhören. "Ich will euch ermutigen. Vertraut immer auf Gott. Er ist immer da".

Marcel war der, der er war, weil er Jesus über den Weg gelaufen ist. Er wollte immer von "seinem Weg zu Jesus" erzählen, weil er einen Weg gefunden hat, der besser war, als sein bisheriger Weg.

WAHRHEIT

Jesus sagt, er ist die Wahrheit.

Marcel hat auf diesem Weg nicht nur irgendeine Wahrheit gefunden. Er hat DIE Wahrheit gefunden. Die Wahrheit, dass er bedingungslos geliebt ist. Die Wahrheit, dass man für alle Fehler und alles Versagen bei Gott um Vergebung bitten kann. Die Wahrheit, dass es ein Leben nach dem Tod gibt. Die Wahrheit, dass Jesus Christus für alle Sünden ans Kreuz gegangen ist. Die Wahrheit, dass man glücklich sein kann, auch wenn man Leid durchlebt. Die Wahrheit, dass Gott einem Frieden gibt, auch wenn es um einen herum stürmt und tobt. Die Wahrheit, dass man nicht tiefer fallen kann, als in Gottes Hände. Die Wahrheit, dass Gott einen durch alles hindurchträgt. Die Wahrheit, dass Gott heilen kann, auch wenn die Heilung nicht eintritt. Die Wahrheit, dass Gott immer gut ist. Niemand konnte ihm diese Wahrheit. nehmen Nicht einmal der Tod

LEBEN

Jesus sagt, ich bin das Leben.

Was meint Jesus damit? An einer anderen Stelle sagt Jesus:

JOHANNES 11,25

²⁵ Jesus sagte...: »Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.

Lasst es mich mit meinen Worten ausdrücken, woran Marcel geglaubt hat. Und nicht nur Marcel. Ich glaube das auch. Und viele andere auch, die heute hier versammelt sind. Jesus sagte sinngemäß folgendes: Wenn du an mich



glaubst, wenn du glaubst, dass es mich gibt. Wenn du glaubst, dass ich vor 2000 Jahren für deine Sünden ans Kreuz gegangen bin, dann wirst du zwar hier auf der Erde eines Tages einen natürlichen Tod sterben. Aber in dem Moment, wenn du hier auf der Erde deine Zelte abbrichst, wirst du bei mir in der Ewigkeit in ein neues zu Hause einziehen. Marcel glaubte daran, dass er jetzt in diesem Moment, wenn wir um seinen Verlust trauern, es ihm gut geht und er bis in alle Ewigkeit in Gottes Gegenwart

weiterlebt. Das war der Grund, warum Marcel keine Angst vor dem Tod hatte.

Als ich mit Marcel allein saß und mit ihm über diesen Tag sprach sagte ich ihm folgendes: "Weißt du Marcel, wenn Gott dich hier auf der Erde nicht heilen sollte und es hier zu Ende geht, dann wäre es vielleicht gut, wenn wir uns noch mal kurz darüber unterhalten, was du für diesen Moment heute auf dem Herzen hast." Marcel schaute mich an und sagte folgendes.

Also, wenn Gott mich hier nicht heilt... Dann möchte ich, dass du den Menschen sagst:

"Was ist nun also der Glaube? Er ist das Vertrauen darauf, dass das, was wir hoffen, sich erfüllen wird, und die Überzeugung, dass das, was man nicht sieht, existiert.

Jesus sagte...: »Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt."

Mit seinen letzten Worten auf seinem YouTube Kanal möchte ich diese Predigt beenden:

Marcel sagte: "Ich will, dass so viele wie möglich, dass so viele Menschen wie möglich zu Jesus kommen und anfangen zu glauben, dass da jemand ist, der sie liebt, unendlich liebt...Du bist unendlich geliebt. Du bist einzigartig und kein Zufallsprodukt!"

Amen

Jürgen

MARCELS GESCHICHTE WAS ICH EUCH SAGEN MÖCHTE ...

Auszug aus dem Formum Magazin Nr. 38 - Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen

Wir erleben immer wieder, mit welcher Kraft und mit welcher Hoffnung auf Heilung krebskranke Kinder oder Jugendliche mit ihrer lebensbedrohenden Krankheit umgehen. Jetzt hat uns ein Bericht von Marcel erreicht. Marcel wird seit 2018 in der Kinderklinik Tübingen aufgrund seiner schweren Krebserkrankung behandelt.

Wir kennen Marcel und seine Eltern, denn sie waren zur klinischen Therapie in der Tübinger Kinderklinik und haben zeitweise auch bei uns im Elternhaus gewohnt. In diesem Bericht hat Marcel seine Erfahrungen mit der Krankheit niedergeschrieben. Es ist ungeheuer

berührend, wie Marcel die Krankheit angenommen hat, wie er mit ihr umgeht und woraus er seine große innere Kraft schöpft, die ihn diese Krankheit ertragen und auf Heilung hoffen lässt. Dieses außergewöhnliche Zeugnis des Umgangs mit einer Krebs-

erkrankung möchten wir auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, zukommen lassen.

Ich heiße Marcel, viele kennen mich in der Kinderklinik. Ich bin vor 19 Jahren mit einem Rothmund-Thomson-Syndrom auf die Welt gekommen.

Das schlimmste an diesem Syndrom ist, dass man ein erhöhtes Risiko hat, Krebs zu bekommen. Meine Familie und ich haben immer mit dieser Angst gelebt, dass ich Krebs bekommen könnte.

Am 7. März 2018 war es dann soweit, ich hatte Krebs, ein Osteosarkom im rechten Bein. In der Schule ging es mir

"Ich hatte Pläne, ich wollte in einem Haus wohnen, eine Frau und Kinder haben, später … Genießt eure Zeit, freut euch am Leben. "



in der Zeit nicht gut. Ich habe öfters in der Schule gefehlt, da ich starke Schmerzen hatte. Als die Diagnose stand, habe ich in der Pause meinen Klassenkameraden gesagt, dass ich Krebs habe. Nun bin ich seit fast vier Jahren in der Onkologie der Kinderklinik in Behandlung, mit Unterbrechungen natürlich.

Im Sommer 2018 musste mein Unterschenkel amputiert werden. Damit ging es mir eigentlich gar nicht so schlecht, ich hatte das Gefühl, "jetzt ist der Tumor weg"! Auf meine Prothese habe ich mich sehr gefreut, mit ihr würde ich wieder laufen können. Ich habe mich gut an sie gewöhnt, ich finde, dass sie schön aussieht, sie hat mir viele Freiheiten geschenkt. Nach der Chemo, Operation und meinen Laufübungen ging es mir besser. Ich hatte Pläne, ich wollte in

einem Haus wohnen, eine Frau und Kinder haben, später ...

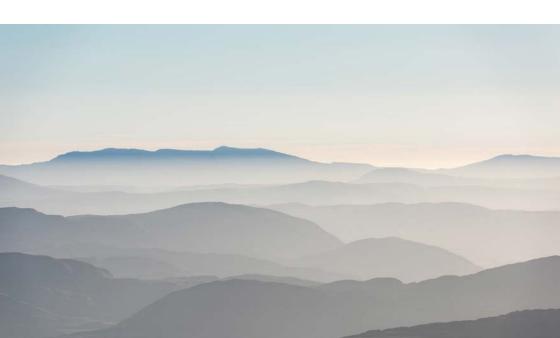
Im Mai 2019 durfte ich mit nach Mailand zum Winners Cup. Dort haben ausschließlich ehemalige Krebspatienten aus verschiedenen Ländern gegeneinander gespielt. Das war eine tolle Zeit. Es war insgesamt eine ganz besondere Zeit, mir ging es so gut! In Mailand war ich mit einem ehemaligen Patienten in einem Zimmer, er war sehr gläubig und hat mir von seinem Glauben erzählt und wir haben zusammen gebetet. Als ich in Tübingen zurück war, hieß es, dass ich erneut Metastasen in der Lunge habe!

Ich habe einen E-Roller bekommen, mit dem ich mich bei mir im Dorf gut fortbewegen konnte und hatte Freunde in der Schule. In der Klinik hatte ich Bekanntschaften geschlossen, auch da habe ich mich ab und an mit jemanden getroffen. Ich unterhalte mich gerne mit anderen Menschen, ich bin sehr offen und interessiert, daher habe ich auch in der Klinik viele Bekannte, mit denen ich mich während meiner Klinikbesuche gerne unterhalte. Da geht die Zeit schneller vorbei. Eigentlich bin ich ein gut gelaunter Mensch. Ich habe fast immer gute Laune trotz meiner Krankheit!

"Genießt eure Zeit, freut euch am Leben "

Am 13. Dezember 2019 hatte ich eine riesige Operation, die ich erstaunlich gut verkraftet habe. Vier Tage vor Weihnachten durfte ich nach Hause. Ich war so dankbar für alles und der Glaube an Gott hat mir noch mehr Kraft gegeben. Ich bin in verschiedene Gemeinden gegangen und habe neue Freunde kennengelernt.

Im März 2020 hatte ich eine weitere Operation an der Lunge, weil man ein paar Metastasen übersehen hatte. In dieser Zeit hatte ich weiterhin Chemotherapie und mein Bein wurde bestrahlt. In diesem Sommer war ich auf einer christlichen Jugendfreizeit. Dort habe ich vor zweihundert Menschen meine Geschichte erzählt. Das war toll!



Eine Woche später bin ich mit meinem Vater in die Klinik, ich dachte, es ist alles ok, doch es sah gar nicht gut aus, der Krebs wächst weiter. Es heiß "multifokaler Progress"

Zum dritten Mal kam der Krebs zurück. Es wurde wieder von palliativ und aussichtslos geredet – warum nur, es ging mir so gut wie noch nie, ich hatte mich so gut von den Operationen erholt und hatte Kraft und Energie. Ich wollte doch noch allen erzählen, wie ich den Glauben gefunden habe, wie er mich trägt. Ich habe beschlossen, weiterzumachen, und ich habe weitergemacht, ich habe so viel erlebt!

Im Oktober 2020 bin ich 18 Jahre alt geworden, endlich volljährig! Wir haben den Gemeindesaal gemietet und ein riesiges Fest gefeiert, es ging gerade noch vor dem zweiten Corona-Lockdown! Ach ja, und im November 2020 habe ich meine Glaubenstaufe gefeiert. Meine Eltern sind kaum gläubig, mein Vater gar nicht, meine Mutter ein bisschen. Ich würde es ihnen wünschen, dass sie sich auch getragen fühlen und die gleiche Liebe spü-

ren, die auch ich spüre. Meine Gemeinde, mein Glaube und meine Familie geben mir Kraft, so dass ich voller Hoffnung weiterlebe, ich fühle mich geborgen und habe keine Angst. Es tut mir nur unheimlich leid, dass meine Eltern leiden, aber das ist normal, dass Eltern leiden, da kann man nichts machen.

Auch in dieser Zeit wurde ich an verschiedenen Stellen bestrahlt und bekam Chemotherapie. Die Bestrahlung verursachte eine schmerzhafte Sehnenverkürzung im rechten Bein. Erst durch die Physiotherapie konnte ich das Bein wieder voll ausstrecken, so dass ich wieder an der Jugendfreizeit teilnehmen konnte.

Das letzte MRT war im August 2021. Die Metastasen sind größer geworden. Die Ärzte können versuchen, meine Krankheit zu verzögern, ich aber glaube, dass ich von Gott geheilt werden kann. Dieser Gedanke gibt mir Kraft. Das ist es, was ich euch allen sagen möchte. Genießt eure Zeit, freut euch am Leben. Bei Gott ist alles möglich, alles hat einen Sinn, auch wenn wir diesen auf Erden nicht verstehen

CHRISTBAUMKUGEL AKTION

Ihr Lieben,

wir grüßen euch und möchten euch "danke" sagen! Ein richtig fettes "DAN-KE"! Denn: Was wir von euch für unsere Christbaumkugeln als "Spende" erhalten haben, war der Hammer!

Vielen lieben Dank dafür ♥. Das Geld fließt in die Kasse fürs Bundescamp, mit der wir versuchen, jedem Kind die Teilnahmegebühr gleich einem normalen Sommercamp (Bundescamp kostet 150,-€ mehr, als ein normales Camp) zu ermöglichen. Wir hoffen, ihr hattet Freude mit den Kugeln. Ende November 22 werden wir diese Aktion nochmal anbieten, da wir noch einige Anfragen dazu erhalten haben, die wir aufgrund Kurzfristigkeit nicht mehr bearbeiten konnten.

Für das neue Jahr wünschen wir euch einen gesegneten Start, viel Gesundheit und: Bleibt der Segen, der ihr für so viele schon seid!!!!

Die Roten Pandas für die Royal Rangers!













AUSSENDE-GOTTESDIENST FÜR DAS FRIEDENSLICHT 2021

Jedes Jahr bringen Pfadfinder-/innen das Friedenslicht aus Bethlehem nach Wien. Das in der Geburtsstadt Jesu entzündete Licht wird dort am dritten Adventswochenende an Pfadfinder weitergegeben, die es über mehrere Städte von Österreich bis hin nach Deutschland bringen. Von diesen Städten aus wird das Licht im Rahmen zentraler Aussende-Feiern an die Pfadfinder weitergegeben, die es an vielen regionalen Standorte an "alle Menschen guten Willens" weiterreichen.

Seit 1994 verteilen deutsche Pfadfinderinnen und Pfadfinder das Friedenslicht aus Bethlehem und sorgen dafür, dass dieses Symbol der Hoffnung auf Frieden an Weihnachten in zahlreichen Kirchengemeinden und Wohnzimmern, Krankenhäusern und Kindergärten, Seniorenheimen, Asylbewerberunterkünften, Rathäusern und Justizvollzugsanstalten leuchtet. Gerade in diesem Jahr gewinnt das Licht aus einem Land, in dem die Hoffnung auf Frieden politisch vor neuen Wegen steht, an Symbolkraft.

Zum ersten Mal durften 2021 die CGA und die Royal Rangers mit dem Friedenslicht ein gemeinsames Zeichen setzen. Aufbauend auf der Botschaft Jesu Christi ist die Weitergabe des Lichtes ein Ausdruck des Glaubens und Zeichen der Zuwendung zum Nächsten.

Am 19.12.2021 war es soweit. In unsere Gemeinde wurde der erste Aussende-Gottesdienst durchgeführt, in dem das Thema "Licht" im Mittelpunkt stand. Im Anschluss daran konnte jeder sein ganz persönliches Licht abholen. Am Nachmittag gab es noch eine zweite Station am Rathausplatz in Albershausen, an dem man das Licht abholen konnte.

"Ihr seid das Licht, das die Welt erhellt. Eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet ja auch keine Öllampe an und stellt sie dann unter einen Eimer. Im Gegenteil: Man stellt sie auf den Lampenständer, so dass sie allen im Haus Licht gibt. Genauso soll euer Licht vor allen Menschen leuchten. Dann werden sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen."

MATTHÄUS 5, 14-16

















